

Maria von Oettingen

Si sitzt im fenster und schouet mit wachen ougen auf die Strass nider / sieht wie die märchtschreier ir war anpräsent und charen uf und ab varen / ez ist daz chorn îgebracht wie schon so viele mal in irem leben / und nu in dirre turnzimmer agekumen blickt sie nider auf eine stât / die niemer ir heimat worden ist wengelîche sie schon viler jar hie huset / besuoch komt irer nu selten mêre. / die meisten ihrer friunde und bekantschaften hat der Hergot schon lang ze sich geholet. / und so schouet sie nider auf eine werlt / die ir frömd worden ist / keme sonntags niht der pfarher ir die Heilige Kommunion ze spenden und die bicht abzenemen / der wechsel der jareszîten was wol das einzig ereignis in irem leben / so sitzt si da und sieht zuo, wie menschen kumen und gân.

Mangesmal verschwimen die gibel vor ir ougen und vo wît touchent bilder us laengst gelebten dagen ûf. / die gelage und spil bi irer hochzit mit Wernher / als ritter Otto sie zerst mit einem lied ze brinnen bracht und hernach bim dank ir namen nit ensagen kunde / die saelde der minne / das spiegeîn mit dem swarzen griff / Wernhers wort sie möge du dirre geschenk verstân wie es beschechen sî / daz er dag und nacht nur an si denken kunne / und si erineret irer / wie es ir us händen geschlipft und zerbrest sît si die nachricht vo sinem tod ereilet / wengelîche si ländlerîen und tiurme besaz / dirre zerbresten spiegelîn solde ir kostbarester besiz enwerden. ...

Wie lang dirre alls her war / und wie verrre hinder dem obigrot lît Rapperschweil / das kinderlachen im hof, die nâchen perg über em sê / und sie denkt an dirre klîne diet mit sînem goldvarn har und den helen ougen sines vaters / Wernli was keine nün jahr gesîn / driu tage hat si an sînem betelîn geweinet und hernach ein ganzes jar nit mere gesprochen / nie wider so geliebt, nie wider so gelitten wie in dirre snele zît

Und nu sitzt si im fenster / tag für tag / jâr fuer jâr / und sieht wie menschen kument und wider gan / eine wîsse tube fliegt uf und setzt sich ufs fenstersims ganz nah / und schout um ir / unden uf der strass hat ein ochsenkaren agehalten und verspêrt de weg / ein junger blonder man zwingt sîner dur die liute / er tragt ein kastelîn bi sich / ir blik bejagt in und last ihn nimer los / wer daz wîl sîn mag? / die tube fliegt zum nachen erker / jeman poltret die stîge uf, dann klopft ez an der tiure / die swalben scharend sich friue dirre jar / Es klopft vo niuwem / Maria entwachet us irem tagtroum / diu zofo hat dem gast geöffenet / vor ir stât der junge diet mit dem kastelîn / der glantz in sînen helen ougen verwirt si / wis gegrüezet edele wîp / ich pring iuch dîs kastelîn / friuener einmal als die zîten besser noch gesîn hat ez sich gezemet daz ein gast sîner empholen / swenne er diu kemenate einer dame betrat / mîne frowe ich bin mitnîten wichtic / dîs gedingen engêrt iuwrer ufmerksamkeit sît es an der zît ist / kniend halt er ir diu geöffnete schatul hîn / uf dem boden finden sich auf einem violeten sîdentuoch zwener glasscherben / Maria gewart sie erstûnet / enzwischen was der diet bi der truoch in der egg und halt ir nu ze diensten ir gebresten spiegelîn / füegets în und ersehet iuch / diu scherben passent / Maria verstât nicht, was sie sieht / das spiegelîn zeigt eine rotbakige jungfrowe mit blonden hâr / der man benimt si bim arm / verwirt gât sie mit im / das liecht schînt hel dur den türspalt / Sie trukt das spiegelîn fest an ir herze und gemeit lachend gân dirre zwêne durch die pfort

An dirre stât ist diu geschicht fertig / nur eines noch belîbet zerwân / der name vum blonden diet mit den klaren ougen / er waz geheizen Wernli von Homberg.